

Bericht zum "Netzwerk der deutschen Bio-Städte"

Gremium:	Umweltsenat	Öffentlichkeitsstatus:	öffentlich
Tagesordnungspunkt:	2	Zuständigkeit:	Amt für Umwelt-, Klima- und Naturschutz
Sitzungsdatum:	10.12.2024	Stadt Landshut, den	26.11.2024
Sitzungsnummer:	31	Ersteller:	Kasperczyk, Maria Lex-Wagner, Elisabeth

Vormerkung:

Die Stadt Landshut ist Mitglied im Netzwerk Bio-Städte. Über den Sachstand im Sinne der Kooperationsvereinbarung des Netzwerks Bio-Städte kann folgendes berichtet werden:

Zuständigkeiten

Zentraler Ansprechpartner der Stadt Landshut für das Netzwerk der Bio-Städte, sowie Koordinationsstelle für städtische Maßnahmen ist das Amt für Umwelt-, Klima- und Naturschutz (Fr. Elisabeth Lex-Wagner und Fr. Maria Kasperczyk).

Öko-Modellregion

Landkreis und Stadt Landshut sind gemeinsam Träger der 2023 geschaffenen Öko-Modellregion Region Landshut.

Es wurde die Stelle Öko-Modellregionsmanagement, angesiedelt im Landratsamt Landshut, geschaffen. Die Stelle wird in den ersten zwei Jahren mit 75 % vom StMELF gefördert. Der Eigenanteil wird entsprechend der Einwohnerzahl von Stadt und Landkreis gemeinsam getragen. Die Stelle ist besetzt mit Frau Veronika Stanglmayr.

Die Öko-Modellregion kann jährlich einen "Verfügungsrahmen Ökoprojekte" i.H.v. bis zu 50.000 € beim ALE Niederbayern beantragen, um damit Kleinprojekte in der Modellregion mit einem Fördersatz von 50 % zu fördern. Der "Verfügungsrahmen Ökoprojekte" setzt sich aus dem Zuschuss des Freistaats (max. 45.000 Euro) und einem Eigenanteil des Erstempfängers (hier Landkreis und Stadt Landshut) von 10 % (max. 5.000 Euro) zusammen. Die Auswahl der Kleinprojekte erfolgt durch ein Entscheidungsgremium, das sich aus Vertretern regionaler Akteursgruppen zusammensetzt. Für die Stadt Landshut ist der Leiter des Amts für Umwelt-, Klima- und Naturschutz, Herr Benedikt Haseneder Mitglied im Entscheidungsgremium.

Die Bewerbung als Ökomodellregion enthält verschiedene konkrete Projekte, die in der Öko-Modellregion umgesetzt werden sollen. Diese wurden von unterschiedlichen Akteuren in Stadt und Landkreis im Zuge der Bewerbungsvorbereitung eingebracht und sollen auch mit deren Unterstützung umgesetzt werden.

Von Seiten der Stadt Landshut wurde das Projekt „Bio für nachwachsende Generationen“ eingebracht, welches das Ziel hat, den Anteil von Bio-Lebensmittel bei der Mittagsverpflegung in weiterführenden Schulen zu erhöhen.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Biostadt-Beauftragten und Öko-Modellregionsmanagerin Veronika Stanglmayr statt. In den laufenden Aufgaben ergeben sich vielfältige Synergien. Die laufende Berichterstattung über die Arbeit der Öko-Modellregion erfolgt im Regionalausschuss.

Netzwerk Bio-Städte

Die zuständigen Mitarbeiterinnen der Stadt Landshut nehmen ein bis zwei Mal jährlich an den Netzwerktreffen der Biostädte teil, sofern diese online oder in näherer Umgebung stattfinden.

Bei der Mitgliederversammlung des Bio-Städte Fördervereins am 01.10.2024 (online) wurde folgender Grundsatzbeschluss einstimmig gefasst:

„Der Verein zur Förderung der Bio-Städte e.V. wurde am 30.09.2019 in Frankfurt/Main gegründet, am 04.12.2019 beim Registergericht Nürnberg eingetragen und am 19.05.2020 durch das Zentralfinanzamt Nürnberg als gemeinnützig anerkannt. Zweck des Fördervereins ist die ideelle und finanzielle Förderung der Belange des Natur-, Landschafts- und Umweltschutzes, des Tierschutzes, des Verbraucherschutzes, insbesondere durch die Förderung der Umsetzung einer ökologischen Landwirtschaft und des verstärkten Einsatzes und Verbrauchs von Bio-Produkten. Der Förderverein dient insbesondere der Unterstützung und finanziellen Förderung gemeinsamer Projekte und Aktivitäten seiner Mitglieder und der Mitglieder des Netzwerks der Bio – Städte.

Vor diesem Hintergrund sehen die Mitgliedstädte eine Ausschreibung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, die eine Förderung des Netzwerks zum Ziel hat, als einmalige Chance, die Vereinsziele noch besser zu erfüllen und das Netzwerk mit Ressourcen auszustatten, die ein effektives Arbeiten ermöglichen. Die Mitgliedstädte stimmen zu, über den Verein zur Förderung der Bio-Städte e.V ein Angebot zu erarbeiten und abzugeben und, sofern ein entsprechender Auftrag erteilt wird, die Projektabwicklung über den Förderverein laufen zu lassen.“

Abstimmungsergebnis:

10 „Ja“, keine Enthaltung, kein „Nein“

Außer-Haus-Verpflegung in städtischen Kitas

Die Stadt Landshut betreibt aktuell sechs Kindertageseinrichtungen. Zahlreiche weitere Einrichtungen in der Stadt werden von freien Trägern betrieben.

In der Kita „Kastanienburg“ und der „Kinderkrippe an der Ingbert-Naab-Straße“ gab es seit dem letzten Bericht im Jahr 2022 keine Änderungen: In der Kita „Kastanienburg“ wird in einer eigenen Küche gekocht. Der Anteil von Bio-Lebensmittel beträgt etwa 80 %. Die „Kinderkrippe an der Ingbert-Naab-Str.“ wird von der „Kastanienburg“ mitversorgt.

In der „Kindertagesstätte in der Münchnerau“, welche 2022 in die Trägerschaft der Stadt Landshut übergang, wurde der bis dahin bestehende Caterer beibehalten. Dieser liefert keinen festgelegten Bio-Anteil, erhält aber die Rohkost aus einer Bio-Kiste.

Die Mittagsverpflegung der Einrichtungen „Kinderhaus an der Daimlerstraße“, Kindergarten / Hort „Am Brauneckeweg“ und „Kindertagesstätte an der Maximilianstraße“ wurde 2022 neu ausgeschrieben. Der Auftrag ging schließlich bei allen Einrichtungen an einen Caterer, welcher eine Verpflegung mit 100 % Bio liefert.

Außer-Haus-Verpflegung in städtischen Grundschulen

Bei der Mittagsverpflegung der Grundschulen Peter und Paul sowie Nikola haben sich seit dem letzten Bericht im Jahr 2022 keine Änderungen ergeben:

Die Zuständigkeit für die Mittagsverpflegung der Grundschüler von Peter und Paul liegt weiterhin beim Träger des Hortes (Caritas). In der Grundschule St. Nikola (Gebundene Ganztagschule) gibt es weiterhin ein Catering ohne festgelegten Bio-Anteil.

Für die Grundschulen Berg, St. Wolfgang, Carl-Orff, Karl-Heiß und Konradin Auloh wurde die Mittagsverpflegung 2023 neu ausgeschrieben. Ergebnis der Ausschreibung ist bei allen dieser Grundschulen ein Caterer mit einem Bio-Anteil von 100 %.

Außer-Haus-Verpflegung in städtischen weiterführenden Schulen

Die Organisationsverantwortung für die Mittagsverpflegung im Rahmen von offenen Ganztagsangeboten liegt (anders als bei der Mittagsbetreuung) bei der Schulleitung. Daher muss für die Einführung eines Bio-Angebots die Schulfamilie eingebunden werden, d.h. insbesondere Schulleitung und Elternschaft.

In der Sitzung des Umweltsenates vom 27.01.2020 wurde die Verwaltung beauftragt „im Rahmen eines Pilotprojektes in einer weiterführenden Landshuter Schule Biolebensmittel in der Schulverpflegung einzuführen“.

Diese Maßnahme wurde von der Stadt Landshut in die Bewerbung zur Ökomodellregion eingebracht, siehe oben, und ist nun von Stadt und Ökomodellregion gemeinsam umzusetzen. Aktuell ist man im Gespräch mit der Realschule Landshut, welche derzeit ein Verpflegungskonzept erstellt. Ggf. folgen Gespräche mit weiteren Schulen.

Von der Umweltstation Landshut wird derzeit eine Unterrichtsstunde konzipiert, welche Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse über Bio-Landbau und Bio-Lebensmittel informiert. Diese Schulstunden inkl. Referentin sollen ab dem 2. Halbjahr 2024/2025 von weiterführenden Schulen in Stadt und Landkreis gebucht werden können.

Bestehendes Angebot von Caterern mit Bio-Anteil in der Region

Grundlage für die Erhöhung des Bio-Anteils in der Außer-Haus-Verpflegung ist ein ausreichendes Angebot von Caterern.

Für die Verpflegung im „Cook and Hold“-System (d.h. Anbieter bereiten die Speisen in einer Zentralküche zu, verpacken sie und liefern die warmen Speisen in Warmhalteboxen in die Einrichtungen, wo sie portioniert und ausgegeben werden) kommen nur Caterer in Frage, die gewährleisten können, dass die max. Warmhaltezeiten zubereiteter Speisen so kurz wie möglich sind, max. 3 Stunden. Damit kommen nur Caterer mit einer Küche in überschaubarer Entfernung in Frage. In diesem Radius sind jedoch aktuell nur sehr wenige Caterer mit einem zertifizierten Bio-Anteil vorhanden, wodurch der Wettbewerb bei der Vergabe eingeschränkt ist. Ökomodellregion und Biostadt planen als Maßnahme für 2025 eine Veranstaltung für Caterer über die Möglichkeiten zur Einführung von Bio-Lebensmittel in das Angebot (inkl. entsprechender Zertifizierung).

Verpflegung für die Stadtverwaltung bzw. bei städtischen Veranstaltungen

Die wöchentliche Obst-Lieferung für die Mitarbeiter der Stadtverwaltung wurde bereits auf Bio umgestellt.

Im Foyer des Gebäudes Luitpoldstraße 29b gibt es einen Getränke- und Snack-Automaten für Mitarbeiter und Besucher, aufgestellt und betrieben von einem externen Unternehmen. Hier wird derzeit geprüft, ob Bio-Produkte mit aufgenommen werden können.

Aktuell gibt es kein weiteres städtisches Verpflegungsangebot für Mitarbeiter der Stadtverwaltung (Kantine, Imbiss etc.).

Für die Verpflegung bei Veranstaltungen für Mitarbeitende (z.B. Kirchweihfeier, Personalversammlung) wird versucht, einzelne Produkte in Bioqualität einzuführen. Eine Umstellung auf vollständig bio-zertifiziertes Catering stellt sich angesichts des verfügbaren Budgets sowie des Angebots an geeigneten Caterern als derzeit nicht umsetzbar dar.

Erzeugung von Bio-Lebensmitteln

Das in den vergangenen Berichten dargestellte Vorgehen der Stadtwerke wurde seither weitergeführt. In den Trinkwasserschutzgebieten wird aktuell Ökolandbau in folgendem Ausmaß umgesetzt:

Trinkwasserschutzgebiet (TWS) Münchnerau:

- Schutzzone 2: 100 % Ökolandbau
- Schutzzone 3a: ca. 75 % Ökolandbau
- Schutzzone 3b: ca. 10 % Ökolandbau (hier extensiv bewirtschaftete Wiesen)
- Im Einzugsgebiet um das Schutzgebiet ca. 20 ha Ökolandbau und extensives Grünland
- zusätzlich privat in Schutzzone 3b und Einzugsgebiet: ca. 15 ha

Trinkwasserschutzgebiet (TWS) Schlossberg:

- Schutzzone 2: 100 % extensive Bewirtschaftung
- Schutzzone 3a: ca. 30 % der landwirtschaftlichen Flächen Ökolandbau
- Schutzzone 3b: privater Ökolandbau ohne städtisches Management, geschätzt ca. 30 % der landwirtschaftlichen Flächen

Im Bericht 2022 wurde angekündigt, dass auf einer 2020 gekauften Fläche, auf welcher eine ökologische Bewirtschaftung schwierig ist, stattdessen eine Streuobstwiese angelegt werden wird. Hier ist der aktuelle Sachstand folgender: Auf besagter Fläche, wird aktuell gemeinsam mit einer schon länger erworbenen Fläche eine Blühwiese (1,4 ha) und eine Streuobstwiese angelegt. Bislang ist etwa die Hälfte umgesetzt (60 Stk. Heimische alte Hochstammsorten). Fertigstellung wird 2025 sein.

Zur Erhöhung des Anteils der ökologisch bewirtschafteten Flächen auch außerhalb des Trinkwasserschutzgebiets, finden Gespräche mit dem Liegenschaftsamt statt. Von den Öko-Modellregionen Landshut und Kelheim wird für das Frühjahr 2025 in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Bauernverband, der Fachschule für Ökologischen Landbau Landshut und dem AELF Abensberg-Landshut eine Veranstaltung für Landwirte geplant, bei der über Möglichkeiten und Chancen einer Umstellung auf ökologischen Landbau informiert und beraten wird. Zu dieser sollen auch die Pächter der städtischen landwirtschaftlichen Flächen eingeladen werden.

Sonstiges

Am Infostand von Stadt und Landkreis Landshut bei der Landshuter Umweltmesse 2024 wurde auch die Biostadt Landshut vorgestellt.

In der Landshuter Tourist-Information werden verschiedene Produkte verkauft. Aktuell wird geprüft, ob die angebotenen Stofftaschen künftig in Biobaumwoll-Qualität zur Verfügung gestellt werden können.

Beschlussvorschlag:

Vom Bericht über die Aktivitäten der Stadtverwaltung im Rahmen der Mitgliedschaft im Netzwerk der Biostädte wird Kenntnis genommen.

Anlagen: ---